

Memeler Dampfboot.

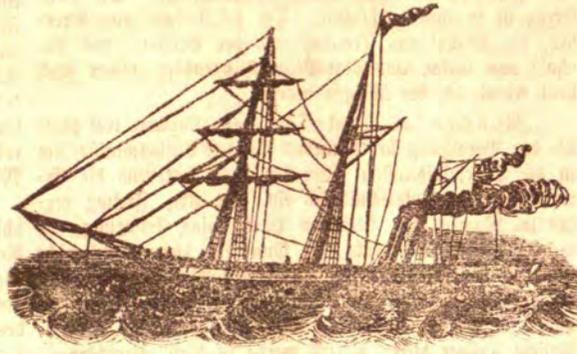
N^o 149.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 30. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Pettizeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Abonnements-Einladung auf das dritte Quartal 1874 des „Memeler Dampfboots.“

Mit Anfang des dritten Quartals feiert unser Blatt das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Der Geist des Fortschritts, welcher das Blatt von Anfang an belebte, hat sich jederzeit an demselben bewahrt; an äußerer Gestalt und innerem Gehalt ist es immer zeitgemäß fortgeschritten und diesen Geist des Fortschritts soll es auch in der Folge beibehalten.

Durch sorgfältig bearbeitete Leitartikel, durch die Mitarbeiterschaft tüchtiger Kräfte, durch ausgebreitete, aufs Neue nach allen Richtungen hin erweiterte Correspondenz-Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, für unseren politisch-internationalen, provinziellen und localen, gewerblichen und commerciellen Theil stets ein neues, umfassendes, gutgefügtes und geordnetes Material in Bereitschaft zu haben.

Unsere Feuilleton-Beilage wird auch für die Folge immer mit dem besten Unterhaltungsstoffe ausgestattet sein. Im 3. Quartale bringen wir einen größern Roman von **Maurus Jokai: „Der Goldmensch“** zum Abdruck.

Obgleich vom 1. Juli ab eine Stempelsteuer nicht mehr entrichtet wird, so kann doch bei unserm Blatte eine Herabminderung des Abonnementspreises nicht erfolgen. Die bisherige Steuer wird durch Mehrausgaben für neue Correspondenten sowie getroffene Vorbereitungen zur **Vergrößerung unseres Blattes**, welche zum 1. Januar 1875 erfolgt, aufgewogen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl. Botenlohn **1 Thlr. 5 Sgr.**, beim Abholen in unserer Expedition **1 Thlr.**

Anzeigen werden pro einspaltige Corpuszeile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf., Reclamen mit 2 Sgr. pro Pettizeile berechnet.

Die Expedition.

Tags-Chronik.

Den 30. Vorm. 11 Uhr, im Bureau des Landrathsamts Submission wegen Aufbau des Schul-Etablissemens Wallehnen.

Politische Wochenschau.

In Preußen wird die öffentliche Aufmerksamkeit nach wie vor überwiegend von den kirchlichen Fragen in Anspruch genommen. Die Versammlungen der Kreis-synoden, behufs der Wahlen zu Abgeordneten für die Provinzialsynoden haben ihren Anfang genommen. In zwei Berliner Synoden sind die Wahlen bereits vollzogen worden, und wie sich erwarten ließ, auf liberale Mitglieder gefallen, in einer indessen haben die liberalen gerade nur die absolute Majorität erzielt. Im Ganzen dürfte indessen auf den Provinzialsynoden wohl das orthodoxe Element übermäßig vertreten sein, und es ist sehr zu wünschen, daß in der conservativ-kirchlichen Partei auf den Synoden wenigstens das gemäßigtere und besonnene Element das Übergewicht haben möge. — Der Mainzer Versammlung des Katholikervereins hat sich die Conferenz der Bischöfe in Fulda angeschlossen. Wird sie von dem finstern fanatischen Geiste beherrscht werden, welcher den Mainzer Versammlungen ihre Resolutionsdictirte? Vielfach giebt man sich der Erwartung hin, daß die Bischöfe des Streites müde, und in der Erkenntniß ihrer Ohnmacht einer entschlossenen Staatsgewalt gegenüber Friedensvorschlüsse machen werden. Auch wir glauben, daß die Herren sich nach Frieden sehnen, aber wir bezweifeln, daß sie jetzt schon im Stande sein werden, ihrem Friedensbedürfniß Ausdruck zu geben. Man thut wohl daran, die Erwartungen betreffs der Fuldaer Conferenz nicht zu hoch zu spannen. Möglich, daß die Bischöfe in einigen Punkten zu Zugeständnissen sich bereit erklären. Aber mit kleinen Zugeständnissen ist dem Staate nicht gedient. Seine Forderung ist: Unterwerfung unter das Gesetz! Das ist die einzige Grundlage eines dauernden kirchlichen Friedens! — In W ü r t e m b e r g tritt die ultramontane Partei im Landtage mit unerhörter Unverschämtheit auf; ihr Streben geht offen dahin, Baiern seinen Pflichten gegen das Reich abwendig zu machen, was ihr aber nicht gelingen wird. Jedenfalls aber nehmen die Vorgänge in Bayern die Aufmerksamkeit aller Nationalgefehrten in Anspruch. In erfreulicher Weise kommt dagegen in W ü r t e m b e r g die nationale Gefinnung mehr und mehr zum Durchbruch, wie sie auch in der Thronrede, mit der der Landtag geschlossen ist, einen warmen und würdigen Ausdruck gefunden hat. — Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat in Bremen den begeistertsten Empfang gefunden, dessen der hohe Herr überall gewiß ist, wo er erscheint. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sehr erfreulich. Des Reichskanzlers Reise zur Kur in Kissingen wird jeden Tag erwartet. Sehr bemerkt wird die wohlwollende Aufmerksamkeit des Königs v. Bayern gegen den großen Staatsmann. — Die Oesterreichischen Zeitungen beruhigen sich allmählig über den Wechsel im Kriegsministerium, sind aber verstimmt, darüber, daß die Frage der Civilehe

in Ungarn bis auf die nächste Session verschoben ist. — In Frankreich hat die Lage der Dinge sich ein wenig verändert. Man vermutet, daß in der constitutionellen Frage gar kein Beschluß erzielt werden wird. Die eigentlichen Friedensförderer sind jetzt die Legitimisten, die, wenn ihr Antrag auf Wiederherstellung der Monarchie abgelehnt wird, für Auflösung stimmen wollen. — In Rom haben bei der Feier des Jahrestags der Wahl des Papstes einige Ruhestörungen stattgefunden. Sehr entrüstet ist die öffentliche Meinung über die beständigen nutzlosen Versöhnungsversuche des Ministeriums, und wie es heißt, des Königs selbst, beim Papste, die den Uebermuth der Kurie nur festern, und das Ansehen Victor Emanuels schwer schädigen. — In Spanien soll ein Entscheidungskampf bei Estella nahe bevorstehen. Uebereilen wird der vorsichtige und kluge Marshall Concha gewiß nichts. — Auch in England regt sich der Ultramontanismus immer kräftiger, und fordert dadurch die Regierung mehr und mehr zu einer kräftigen Gegenwirkung heraus.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 26. Juni. [Zur Situation.] Zu den Fragen, mit welchen sich der Bundesrath noch vor dem Antritt seiner Ferien beschäftigen wird, gehört auch diejenige wegen Anfertigung der Fünfmarscheine. Es unterlag bisher noch der Erwägung der betreffenden Ausschüsse, in welchem Verhältniß die 174 Mill. Mark, welche nach dem Reichsgesetz an Kassenheinen zur Ausgabe kommen, auf die einzelnen Appoints vertheilt werden sollen. Wie man hört, wird dem Plenum der Vorschlag gemacht, $\frac{1}{10}$ der genannten Summe in Fünfmarscheinen, $\frac{3}{10}$ in Zwanzigmarscheinen und $\frac{6}{10}$ in Fünfmarscheinen anfertigen zu lassen. Der niedrigste Reichsclassenschein würde darnach in einer Auflage von etwa 21 Millionen erscheinen und im Ganzen einen Betrag von 105 Millionen Mark repräsentiren.

Die dunkeln Gerüchte, welche über die Berathungsgegenstände der heut zu Ende gegangenen Fuldaer Bischofsconferenz gegeben worden sind, haben bis jetzt nur wenig zur Klärung beitragen können. Wenn in verschiedenen Correspondenzen mitgeteilt wird, daß die Bischöfe sich mit den seit ihrer letzten Zusammenkunft erlassenen neuen Kirchengesetzen beschäftigt haben, so bedurfte es zu dieser Annahme kaum erst einer besondern Information. Wenn aber der Telegraph meldet, daß es sich darum gehandelt habe, welches von den Kirchengesetzen man „in bedingter oder unbedingter Form annehmen“ könne, so würde hiemit nur in dem Falle etwas Neues gesagt sein, wenn die Antwort auf diese Frage diesmal anders ausfallen sollte als bisher. Wie wenig indess hierauf zu rechnen ist, zeigt eine Bemerkung der heutigen „Germania“, nach welcher von einer Annahme der neuen Gesetze „natürlich nicht die Rede sein könne.“ — Wie gewöhnlich, so wird auch in diesem Falle wieder ein Hirtenbrief oder eine Kollektivklärung der Bischöfe erst Licht über die Ergebnisse der Conferenz verbreiten.

Alle Versuche der Berliner Nordbahn, die von ihr beim Staate vergeblich nachgesuchte Prioritätsanleihe auf anderem Wege zu Stande zu bringen, sind verunglückt. Kein Privatmann hat sich herbeilassen wollen, mit seinem Kapital zu Gunsten des so sehr discredirten Unternehmens einzutreten und so wird der in Kurzem bevorstehenden Generalversammlung nichts Anderes übrig bleiben, als die Meldung des Concurfes zu beschließen. An einen freihändigen Verkauf der Bahn ist kaum zu denken, weil kein Käufer Lust haben wird, in die Verpflichtungen der bisherigen Gesellschaft einzutreten. Erst wenn diese Verpflichtungen durch das Concurverfahren gehoben sind, kann auf einen Uebergang des Unternehmens in andere Hände wenn auch natürlich zu sehr niedrigem Preise gerechnet werden.

Am 31. Juli findet hier selbst eine Conferenz von Vertretern der Staats- und Privatbahnen statt, in welcher über die vom Reichseisenbahnamt empfohlenen einheitlichen Tarifvorschriften berathen werden soll. Bisher haben die einzelnen Eisenbahnverwaltungen diesen Punkt je nach ihren besonderen Verhältnissen geregelt.

Am. Kurz vor der bevorstehenden Vertagung des Bundesraths bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ heute einen Artikel, in welchem das Verhältniß der drei Deutschen Königreiche Württemberg, Sachsen und Baiern zum Reiche kurz beleuchtet wird. Das offiziöse Blatt knüpft an die Thronrede an, mit welcher König Carl von Württemberg vor Kurzem persönlich die Session des Landtages schloß, gedenkt seines in Straßburg auf den Kaiser ausgebrachten Toastes, erinnert an den Trinkspruch, den der Kronprinz vor einigen Tagen dem König von Sachsen als „dem wahren Repräsentanten des geeinigten, starken aber friedlichen Deutschlands“ weichte, weist auf die letzten Entschliessungen des Bairischen Monarchen hin, welche zeigen, daß, abgesehen von „einzelnen Formen“ Baiern dem Befehl nach vollständig den Platz ausfüllt, den es im Reiche einnehmen müsse, und kommt nach alledem zu dem Schluß, daß die Deutschen Fürsten sich in vollem Einklange nationaler Gefinnung mit ihren Völkern und mit dem Kaiser befinden. — Man ersieht daraus, daß in den leitenden Kreisen keineswegs die Auffassung getheilt wird, welche sich in verschiedenen öffentlichen Blättern bezüglich des angeblich kühlen Tones der Württembergischen Thronrede, so wie hinsichtlich der jüngsten Vorgänge im Sächsischen Landtage kund gab. Vor allem aber zeigt man wie auch aus andern Anzeichen hervorgeht, seit einiger Zeit über das Verhalten Baierns in maßgebenden politischen Kreisen ungetheilte Befriedigung. Daß außer der Haltung der Bairischen Regierung in der Jagger'schen Angelegenheit so wie in der Frage des Reichs-civilgesetzes auch die Beweise des Wohlwollens dabei in's Gewicht fallen, die König Ludwig dem Fürsten Bismarck gegeben, bedarf nicht erst besonderer Bemerkung.

Wie unerwartet die plötzliche Schließung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ den socialistischen Parteiführern gekommen sein muß, zeigt ein Artikel in der letzten Num-

mer des „Neuen Socialdemocrat“, der nach den Ursachen der eingeleiteten Untersuchung forscht und zu dem Resultate kommt, daß man dem Vereine auf Grund des Vereinsgesetzes nichts anhaben könne.

* [Internationales.] Hier eingetroffene Berichte melden, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf ihrer Reise nach Brighton auf der Insel Wight 6 Tage in Paris verweilen wird. — Erst in dem vorgestern abgehaltenen französischen Ministerrath ist der definitive Beschluß gefaßt worden, den Brüsseler Congreß auch von Seiten Frankreichs zu beschicken. Ein bevollmächtigter Minister und ein General sollen mit der Vertretung beauftragt werden; die Wahl dieser Persönlichkeiten wird in den nächsten Tagen erfolgen.

München, 24. Juni. Unsere Stadt hat heute ihr Festgewand angelegt: es gilt dem Andenken eines berühmten Sohnes der Stadt, des Hans Sachs, dessen Denkmal heute enthüllt wurde. Stattlich war der Aufzug welcher sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Es beteiligten sich hieran die Militär- und Civilbehörden, sämtliche Gewerke mit ihren mittelalterlichen Innungsznähnen, die gesammte erlanger Studentenschaft, die Mitglieder sämtlicher hiesigen Vereine und Corporationen. Nach Entfaltung des sehr gelungenen Monuments wurden zu Füßen desselben verschiedene Ehrengaben gelegt. Der Deutsche Schuhmacher-gewerkeverein hatte einen prachtvollen goldenen Eichentranz überreicht; im Namen des Deutschen Sängerevereins wurde zu Ehren des gefeierten Meisterlängers ein Lorbeerfranz übergeben. Ein kleines Mädchen aus Münden überreichte im Namen der „Schuhmacherfrauen Münchens“ einen mit dem Münchener Stadtwappen gezierten Lorbeerfranz. Die Schuhmacherwerke in Stettin, Hannover, Stuttgart hatten ebenfalls Ehrenspenden eingesandt. Nach beendigter Enthüllungsfestlichkeit wurde auf dem Hauptmarke von Büttnergeßeln in mittelalterlichem Costüm der aus dem Mittelalter herrührende Väterlied aufgeführt; hieran reihte sich — ebenfalls auf dem Hauptmarke im Freien — die Darstellung des Schwanes: „Das Narrenschneiden“ von Hans Sachs.

Frankreich.

In Versailles ist wieder einmal die fusionistische Intrigue an der Tagesordnung. Einer der intimsten Vertrauensmänner, des Grafen von Chambord, Vicomte de Dumas, soll mit „sehr entgegenkommenden“ Aufträgen besetzt an die royalistische Partei in Versailles eingetroffen sein, und hat der Legation in Paris in der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission bereits den für die Orleansisten bestimmten Fusionskoffer ausgeworfen, indem er betonte, daß die Verfassung zwischen dem König und der Volksvertretung vereinbart werden müsse. In Versailles royalistischen Kreisen betrachtet man diese Erklärung als Zeichen, daß der Graf von Chambord nunmehr geneigt sei, eine „verfassungsfreundlichere“ Haltung einzunehmen. Dieses sogenannte Entgegenkommen des Frohsdorfer Präzidenten hat wenigstens bei einem Theile der Orleansisten gerade keine günstige Aufnahme gefunden. Das Organ des Duc Decazes, La Presse, ruft dem legitimistischen Unterhändler Vicomte Dumas zu: „Zu spät! Die Stunde der Concessionen hat ausgedehnt!“

Mit Rücksicht auf den neuesten Fusionsversuch dürfte eine Aeußerung Mac Mahons über die weiße Fahne, welche der Marschall gelegentlich der vorjährigen Fusionsversuche gethan und über welche der Pariser Correspondent der Times berichtet, von Interesse sein. „Man wolle“, schreibt der erwähnte Berichterstatter, „dem rechten Centrum durchaus die weiße Fahne aufdrängen, und während der Verhandlungen machte der Duc Andiffret-Pasquier einen Besuch bei dem Marschall Mac Mahon, um zu sehen, wie er sich zu den Ereignissen verhalte. Er fand den Marschall ruhig, gleichzeitig aber wohl unterrichtet. „Sie hatten“, sagte der Marschall, „gestern unverdient Angriffe zu ertragen. Die Sache, welche Sie verteidigten war die rechte. Ich für meine Person muß mich von Allem, was die Parteien unter sich ausmachen, fernhalten. In einem kritischen Momente von der National-Verammlung berufen, dem Lande zu helfen, die Ordnung zu verteidigen und den Beschlüssen der Kammer Achtung zu verschaffen, muß ich mein Amt auf diese Agenden beschränken. Spricht man jedoch von einer Erziehung der Tricolore durch die weiße Fahne, so bin ich verpflichtet, Sie zu warnen. Wenn die weiße Fahne gegen die Tricolore erhoben wird, wenn von einem Fenster die Tricolore, von einem andern die weiße Fahne weht, so werden die Chassepots von selber losgehen, und ich könnte weder für Ordnung in den Straßen, noch für Zucht im Heere bürgen.“ Der Duc Andiffret-Pasquier theilte dem Comitee die entscheidende Erklärung des Marschalls mit, und dieselbe erhielt noch mehr Nachdruck durch einen Brief, in welchem Mac Mahon seine Aeußerung betreffs der weißen Fahne als das Echo der ganzen Armee bezeichnete und der Herzog gebeten wird, aus des Marschalls Ansichten kein Hehl zu machen. Die Folge war der Abbruch der Verhandlungen, was wohl auch diesmal der Fall sein wird.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Der Reichszkanzler Fürst Bischoff ist Freitag Abend mit seiner Familie von Varzin hier eingetroffen; über den Tag seiner Abreise nach Kissingen sind noch keine definitiven Dispositionen getroffen (Wird von anderer Seite widersprochen.)

Fulda, 26. Juni, 5 Uhr Nachmittags. Die Conferenz ist so eben geschlossen. Der Fürstbischof von Breslau, der Bischof von Ermland und der Vertreter des Bischofs von Culm, Capitular-Bicar Klingenberg, reisen noch heute Abend ab, die übrigen morgen.

München, 26. Juni. Die zweite Kammer trat heute bei der Verathung des Baucetats für das Cultusministerium in die Specialdiscussion über den Titel betreffend die Erweiterung des Polytechnikums ein. Der Abg. Freitag verlas im Namen der liberalen Partei eine Erklärung, in welcher dieselbe ausspricht, sie könne für diesen Titel nicht stimmen, weil die Parteiregierung des Ministers von Lug bei der Mehrheit der Bevölkerung peinliche Gefühle erweckt habe. Der Cultusminister erwiderte alsbald: Der persönliche Träger dieser Politik werde zu hoch angeschlagen; jeder bayerische Cultusminister werde gegenwärtig der Anfeindung durch gewisse Parteien nicht entgehen können. Die Zeitverhältnisse seien mächtiger als die Menschen. An dem Streit zwischen dem Staate und der Kirche in Bayern sei er, der Cultusminister, nicht schuld. Wenn an seiner Stelle ein ultramontaner, altkatholischer oder atheistischer Cultusminister wäre, so würden dennoch Gegensätze in der Politik des Staates und der Kirche vorhanden sein. Nichts liege ihm ferner, als die Verantwortung für das von ihm ins Werk Gesetzte abzulehnen, aber diesen Streit habe er nicht in das Land getragen. Wenn dem so wäre, dann müßte er seinen Platz räumen, aber er stehe wie ein Posten im Kampfe; darum werde er nicht weichen, bis ihn derjenige, der ihn dahingestellt, abberufe. Im übrigen müsse er es ablehnen, allein der maßgebende Factor der Regierung zu sein. Die übrigen Minister seien keine Knaben, sondern Männer mit selbständiger politischer Ueberzeugung. Die Erklärung der liberalen Partei habe jetzt nur einen theoretischen Werth, den practischen Werth derselben wolle er abwarten. Der bei der Zusammenbringung der Erklärung der clericalen Partei ausgeübte Terrorismus werde vielleicht jetzt nicht ohne alle Wirkung sein, sicher aber sich später an der Partei rächen. Der Abg. Marquardsen beantragt, daß die Generaldebatte wieder eröffnet werde; Der Abg. Joerg bekämpft diesen Antrag. Die Abgg. Voell und Schaub halten es nicht für zulässig, daß eine solche Erklärung bei der Specialdiscussion abgegeben wurde. Der Antrag Marquardsen auf Wiederaufnahme der Generaldebatte wird 76 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Joergs auf Vertagung der Sitzung bis Nachmittags 5 1/2 Uhr wird angenommen. Die Erklärung des Cultusministers war von der linken Seite der Kammer sehr beifällig aufgenommen worden.

München, 26. Juni. In der heutigen Abend Sitzung der zweiten Kammer, wurden die drei ersten der durch den Mißtrauensantrag der liberalen Partei gefährdeten Eatspositionen und zwar die erste mit 77 gegen 76 Stimmen, die zweite ohne namentliche Abstimmung, die dritte mit 79 gegen 74 Stimmen angenommen. Morgen wird in der Verathung fortgefahren.

— 27. Juni. Die Specialdiscussion über den Baucetat des Cultusministeriums wurde in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beendigt. Zur Verathung standen von den durch den Antrag der liberalen Partei gefährdeten Eatspositionen noch der Baucetat der Industriehochschulen und eine Position betreffend die Erbauung einer Operations-halle in der Veterinärhülle. Ersterer wurde mit 78 gegen 75 Stimmen genehmigt; für letzteren stellte sich Stimmengleichheit (76 Stimmen dafür und 76 dagegen) heraus, so daß die Position als abgelehnt gilt.

Breslau, 27. Juni. Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen ist heute Nachmittags 3 1/2 Uhr hier eingetroffen. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie der Geistlichkeit waren zum Empfange anwesend.

Wien, 27. Juni. Großfürst Constantin Nicolajewitsch ist heute Nachmittags um 3 1/2 Uhr mit der Russischen Deputation zur Beglückwünschung des Kaisers zu seinem 25jährigen Jubiläum als St. Georgritter hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Kaiser, den Erzherzögen Albrecht und Wilhelm, welche in Russischer Uniform waren, während Großfürst Constantin die Oesterreichische Uniform trug, auf das Herzlichste begrüßt worden.

Madrid, 26. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die unter Don Alfonso stehenden 10,000 Carlisten bei Chelva (Provinz Valencia) durch ca. 5000 Regierungstruppen geschlagen worden. Zwischen dem General Concha und dem Carlischen Vorregaray ist wegen Wiedereröffnung der Eisenbahn-Verbindungen zwischen Spanien und Frankreich eine Convention abgeschlossen worden.

— 27. Juni. Marschall Concha hat mit seiner Armee eine Schwertung gemacht und sich dadurch der Ort-

schaffen Villanueva, Laca und Lora, bemächtigt. Die Einnahme von Estella wird in Folge dieser Bewegung bereits morgen erwartet.

Rom, 26. Juni. Das Manifest der parlamentarischen Linken stellt das Programm Angehts der Neuwahlen-Vereinfachung und Expansion der Staatsverwaltung, die Förderung einer militärischen Reorganisation und einer energischeren Kirchenpolitik auf. Im Kampf um die religiöse Freiheit und die Ordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat beschränkt es den Anschluß an die Politik einer großen Nation, welche die Freiheit des Staates und des Gewissens gegenüber den Annahmen der Römischen Curie verteidigt. Unterzeichnet ist das Manifest von Cairoli, Nicotera, Crispi, Mancini, Herzog von Sermoneta, Miceli u. A.

Vern, 27. Juni. Der Ständerath ist den Beschlüssen des Nationalraths über die Organisation der Rechtspflege für den Schweizer Bund, die von den bezüglichen Beschlüssen des Ständeraths abwichen, nachträglich noch beigetreten und sind darauf die Sitzungen des Ständeraths und des Nationalraths geschlossen worden.

Provinzielles.

Villan, 26. Juni. Der Schiffs-Capitain Friedrich von Holten aus Wischhafen bei Freiburg, ging vor wenigen Tagen, mit seinem Schiffe Maria nach Rendsburg bestimmt von Danzig aus, das Schiff mußte jedoch der hiesigen Hafen anlaufen, da der Capitain unterwegs plötzlich verstorben war. Wie verlautet, hinterließ er eine Wittve mit großer Familie in dürftigen Verhältnissen. Der Verstorbene ist auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden; die Wittve, telegraphisch von dem Todesfalle benachrichtigt, hatte sich sofort hier eingefunden. Lobend sind die Bemühungen des Kaufmanns K. hier selbst anzuerkennen, der bereitwillig die Vorbereitungen zum Begräbniß übernommen hatte. — Dem Vernehmen nach haben wir, in den nächsten Tagen, den Herrn Verlandes-Bau-Director Hagen aus Berlin, auf seiner Inspectionsreise begriffen, auch hier zu erwarten.

Locales.

R. Ueber die am 26. d. Mts. in der St. Johanniskirche gehaltene Kreis-Synode erfahren wir aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Zu dem Vorstande der Kreis-Synode wurden dem Vorsitzenden derselben, Herrn Superintendenten Habruder aus dem Stande der Herren Geistlichen die Herren Pfarrer Jacoby und Slogau und aus dem der Laien die Herren Oberbürgermeister Krüger und Stadtrat W. Richter beigeordnet. Zu der nächsten einzuberufenden Provinzial-Synode wurden, der Vor-schrift gemäß mittels Stimmzettel gewählt: aus der Mitte der Herren Geistlichen der Kreis-Superintendent Herr Habruder und als dessen Stellvertreter der Pfarrer Herr Jacoby, aus der Mitte der Laien Herr Kreisgerichts-Director Kessler und als dessen Stellvertreter der Staats-Anwalt Herr v. Flehne. Die Beschlüsse der Synode über die vom Evangelischen Ober-Kirchenrath in Beziehung auf die Stellung der Kirche zu dem am 1. October d. J. in Kraft tretenden Civilgesetze fielen, dem dem Vernehmen nach, so aus, daß sie dem Geiste der Zeit Rechnung tragend und den Anforderungen der liberalen Christen entsprechend erschienen. Nirgends zeigte sich eine Opposition gegen das Staatsgesetz, noch hierarchisches Gefühle, wie es leider an manchen Orten, so weit die Presse uns davon Kunde gebracht, hervorgetreten ist. Man gab sich, dem kirchlichen Sinne der Einwohner von Stadt und Land vertrauend der zuverlässigen Hoffnung hin, daß künftighin, nach Vollziehung des Civilactes, die kirchliche Einsegnung der Ehe nur in den seltensten Fällen unterlassen werden wird. — Ein eingehender Bericht über die Verhandlungen und Regisirung sämtlicher gefaßter Beschlüsse ist uns soeben zugegangen und für die nächste Nummer aufgehoben.

M. Am vergangenen Donnerstag, den 25. d. M. wurde eine Revision der zur Rettung von Schiffbrüchigen auf der kurischen Nehrung eingerichteten Stationen in Schwarzort u. Nidden, unter Betheiligung mehrerer sich für diese gute Sache interessirenden Herren ausgeführt, wobei auch, wie wir hören, die mit dem Naken-Apparat angestellten Versuche durchaus befriedigende Resultate boten. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, den dringenden Wunsch auszusprechen, daß es einer immer größeren Anzahl von Einwohnern unserer See- und Handelsstadt gefallen möge, die Veranstaltungen, welche die Wohlfahrt unserer wackern Seeleute zu fördern bemüht sind, durch ihren Beitritt zu dem hier bestehenden Rettungsverein zu unterstützen.

Amorpher Phosphor bildet beinahe ausschließlich die zündende Masse an den Schächelkellen für schwedische Streichhölzer. Diese braune Klebfäde muß sich aber ziemlich schnell ab und man ist nicht immer in der Lage, das Zündpapier, namentlich auf feineren Cuis an Büchsen, Kischenpinden u. dgl. bequem erlesen zu können. Da mag es Manchem vielleicht willkommen sein, wenn wir daran erinnern, daß in allen Zündwaaren-Handlungen Flaschen mit dieser amorphen Phosphormasse veräußert sind, mit welcher man die abgenutzten Klebfäden nur leicht zu überstreichen hat, um sie wieder vollkommen zündungsfähig zu machen. Noch einfacher ist es aber, sich für 1 Sgr. amorphen Phosphor in der Apotheke oder Drogeriehandlung zu verschaffen und ihn mit etwas Gummi arabicum angerieben zu verwenden. Da er nicht giftig und völlig ungefährlich ist, so wird er überall ohne Weiteres verkauft.

(Social-Demokratie.) Nach dem Vorgange anderer Städte ist auch am hiesigen Orte seitens der königl. Staatsanwaltschaft bei den Jürlern der hier ins Leben gerufenen Mitgliedschaften und zwar zunächst: 1. des Allgemeinen Deutschen Arbeiter- und 2. des Maurer- und Steinbauer-Vereins eine Haussuchung nach Papieren und Schriften des bisher in Berlin, jetzt in Bremen domicilirenden Central-Vereins veranlaßt und ausgeführt worden. Nach der heute ergangenen polizeilichen Bekanntmachung sind diese beiden Vereine auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 auch hierorts bis auf Weiteres geschlossen. Die in der Bekanntmachung angezogenen §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes lauten wörtlich: § 8. Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, gelten außer vorstehenden Bestimmungen nachstehende Beschränkungen: a. sie dürfen keine Frauenpersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen; b. sie dürfen nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere

nicht durch Comitee's, Central-Organ oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Werden diese Beschränkungen überschritten, so ist die Orts-Polizei-Behörde berechtigt, vorbehaltlich des gegen die Beteiligten gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, den Verein bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung zu schließen. § 16. Wenn ein politischer Verein die in § 8 zu a. und b. gezogenen Beschränkungen überschreitet, so haben Vorsteher, Ordner und Leiter, die diesen Bestimmungen entgegengehandelt haben, eine Geldbuße von 5 bis 50 Thlr. oder Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten verwirkt. Der Richter kann außerdem nach der Schwere der Umstände auf Schließung des Vereins erkennen. Auf diese Schließung muß erkannt werden, wenn Vorsteher, Ordner oder Leiter sich wiederholt strafbar gemacht haben. Wer sich bei einem auch nur vorläufig geschlossenen politischen Vereine als Mitglied ferner betheiltigt, wird mit Geldstrafe von 5 bis zu 50 Thlr. oder Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis zu 3 Monaten belegt.

* Gestern Vormittag strömte die gesammte Schuljugend nach dem Steinthor. Eine große Zigeunerbande war Abends vorher hier angekommen und hatte vor dem Steinthor mit Weibern und Kindern, mit Wagen und Pferden ein Lager auf freiem Felde bezogen.

Fremden-Rapport.

British-Hotel: Ober-Landbau-Director Hagen, Neg. und Baurath Herzbrun a. Königsberg. Kaufm. Michel a. Mainz. Köhl a. Hamburg. Wasbucht a. Tilsit.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Premier-Lieutenant Oscar v. Brunn gen. Kaufungen mit Fräul. Anna Maystedt in Berglehe. Verbunden: Herr F. H. Pasake mit Fräul. Ida Wischnewitz in Königsberg. Herr Eduard Erdmann mit Fräul. Auguste Plew in Friedland (Distr.). Geboren: Herrn Gustav Besmöh in Königsberg ein Sohn. Herrn Apotheker P. Trautmann in Königsberg eine Tochter. Herrn Wilhelm Kiedtke in Königsberg eine Tochter. Herrn Superintendent Seidenfänger in Heilsberg ein Sohn. Gestorben: Frau Dittke von Horn in Gehrweiden.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 21. bis 28. Juni gestorben: Sohn des Bootsmanns Friedrich Joth. Sohn des Hafenpolizei-Sergeanten Carl Otto Lubnan. Kaufmann Carl Moritz Bergner. Schuhmachermeister-Wittwe Euphrosine Göbel, geb. Schab. Ein unehelicher Sohn. Buchbindermeister Carl Ludwig Boldt. Ein unehelicher Sohn. Sohn des Nagelschmiedegesellen Robert Pieper — Aufgeboren den 28. Juni: Kaufmann Johann Carl Dgilvie mit Fräul. Betty Eduardine Schröder. Schneidemüller Carl Johann Leuschner mit Jgfr. Johanna Wilhelmine Reimer. Arbeiter Carl Ludwig Neumann mit Frau Caroline Donaltes.

In der reformirten Gemeinde aufgeboren: Kaufmann Johann Carl Dgilvie mit Jgfr. Betty Eduardine Schröder. In der latholischen Gemeinde gestorben: Jurgis, Sohn des verstorbenen Kosmann Jons Jabries aus Bachmann.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 27. Juni.

- 715) Deutsches Schiff Caroline, Capt. Borgwardt, von Pillau mit Ballast an Ordre.
- 716) Deutsches Schiff Hermann, Capt. Wolter, von Pillau mit Ballast an Ordre.
- 717) Deutsches Schiff Hermine, Capt. Vetterich, von Marthal mit Ballast an Rott.
- Den 29. Juni.
- 718) Russisches Schiff Caroline, Capt. Leye, von Libau mit Stäben an Ordre.
- 719) Deutsches Schiff Spica, Capt. Heilmann, von London mit Cement an Ordre.

Ausgegangene Schiffe:

Den 26. Juni.

- 713) Deutsches Schiff Berle, Capt. Lylam, nach Wilhelmshafen mit 5920 Dielen, 314 Eubren von Ordre.
- 714) Holländisches Schiff Deposium, Capt. Spelmann, nach Bremen mit Dielen.
- 715) Deutsches Dampfschiff Der Bliss, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Dorsen.
- Den 27. Juni
- 716) Schwedisches Schiff Nicolaus, Capt. Evensen, nach Kiel mit 7432 Dielen von S. Szamietky.
- 717) Deutsches Schiff Christian, Capt. Gwert, nach Stralsund mit 3930 Dielen, 180 Eubren von Wm. Sewelke jr
- 718) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Michelsen, nach Bremen mit 7114 Dielen von J. G. Gerlach.
- 719) Deutsches Schiff Wiebke, Capt. Hansen, nach Vegeesack mit 3085 Dielen, 334 Eubren von Hausberger in Rusf.
- 720) Norwegisches Schiff Boomerang, Capt. Singdahlén, nach Antwerpen mit 20783 Dielen von G. K. Litty.
- 721) Norwegisches Schiff Sophie, Capt. Holgeresen, nach Grangemouth mit 2529 Dielen, 2740 Planken von Herrmann u. Co.
- 722) Deutsches Schiff Louise, Capt. Hingst, nach Shields mit 2575 Planken, 137 Eubren von Juel u. Lell.
- 723) Oesterreichisches Schiff Mira, Capt. Guirich, nach Cardiff mit 206 Balken, 3727 Planken, 4 Faten Splittholz von Küst u. Wittgenstein'sches Holzgeschäft.
- 724) Deutsches Schiff Drache, Capt. Sörensen, nach Shields mit 1113 Planken von Juel u. Lell.
- 725) Deutsches Schiff Meteor, Capt. Schafowsky, nach Dundee mit 3149 Str. 10 Fd. Flachs, 170 Matten v. Stewart.
- Den 28. Juni.
- 726) Holländisches Schiff Gesina, Capt. Bronf, nach Bremen mit Holz von M. Wasbucht.
- 727) Deutsches Schiff Mathilde, Capt. Jenzgen, nach Amsterdam mit 8806 eichenen Balken, 4350 Dielen von Krieger.
- 728) Schwedisches Dampfschiff Wener, Capt. Kläth, nach Lübeck mit 3324 Str. Roggen, 1151 Str. Gerste, 3480 Str. Erbsen, 450 Matten von J. G. Dähke u. Söhne.
- 729) Deutsches Dampfschiff die Gracie, Capt. Scherlau, nach Stettin mit 11240 Dielen von Herrmann u. Co

Schiffsnachrichten.

Norma — Bernacker — 22.6. in Liverpool ausgeladert nach Newyork. Alhea — Wichmann — ? Newyork, 24.6. Queenstown. Küstler Aufschke — S. Wilken — 25.6. ab von Burntisland nach Memel.

—z— Ueber die entstandene Frage, ob nach Erlaß der neuen Kreisordnung die Amtsvorsteher, weil sie die Polizei im Namen des Königs verwalten, auch das Prädikat „königlich“ beanspruchen können, hat sich der Minister des Innern vereinnend ausgesprochen, weil die Amtsvorsteher sich sehr wesentlich von den königlichen Beamten unterscheiden, welche Gehalt aus der Staatskasse beziehen, während jene ein Ehrenamt unentgeltlich verwalten. Sie befinden sich in derselben Lage, wie die Bürgermeister derjenigen Städte, denen die Polizeiverwaltung übertragen ist und die gleichfalls keinen Anspruch darauf haben, sich königliche Polizei-Verwaltung zu nennen.

Berliner Börse.

Berlin, 26. Juni. Bei sehr geringem Geschäft eröffnete der Verkehr abermals stark abgeschwächt. Doch trat schnell die Erholung ein, da keine beunruhigende Nachrichten vorlagen. Namentlich befestigten sich Arbitragewerte. Banken und Industriepapiere blieben ohne Umsätze, Spielbagen und Producten- und Handelsbank, Pferdebahn, Bazar, Egells und Deutsche Eisenbahngesellschaft belebt und fest. Wechsel still und unverändert. Erste Disconten 2 7/8 pCt.

Berlin, den 29. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	202 3/4
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 15/16
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 15/16
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93 1/8
do. 100 S.-R. 3 Monate	92 1/2
Russ. Noten	93 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150 1/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	147 3/8
4% Dtprens. Pfandbriefe	98 3/4
Hoggen loco	59 3/4
Safer loco	62
Spiritus loco	25 Thlr. 15 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 28. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht
	Paris. R.	R.		
Memel	338,0	14,0	D. mäßig.	trübe.
Helsingfors	339,3	13,9	Windstille.	bewölkt.
Petersburg	340,0	14,2	Windstille.	heiter.
Stockholm	338,1	14,9	SSD. schw.	bedeckt.
Helsingborg	333,6	14,2	S. schw.	ber., g. Gewitter.
Königsberg	337,1	15,3	SD. f. schw.	wolfig
Danzig	336,9	14,3	—	bedeckt.
Putbus	331,1	14,5	SD. schw.	bedeckt.
Göslin	335,5	15,7	SD. stark.	heiter.
Stettin	335,3	14,2	S. stark.	heiter.
Helder	334,6	12,2	MD. schw.	—
Berlin	333,3	14,4	SD. schw.	bew., g. Vorm. Neg.
Röln	332,9	12,1	SSD. m.	bedeckt.
Paris	333,4	12,1	SSD. schw.	fast bed., Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Für den abgebrannten Amtsdieners Hedwig sind bei uns eingekommen: 3) S. 10 Sgr.

Verpätet.

Als ehelich verbunden empfehlen sich bei ihrer Abreise nach New-York.

Johanna Huhn geb. Müller.

Fritz Huhn Geschäftsführer.

Kopenhagen, den 30. Mai 1874.

Heute erhielt ich die Anzeige, daß meine liebe Frau am 24. Juni, Morgens 6 1/2 Uhr, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden ist, dies zeige meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

F. W. Betke.

Memel, den 28. Juni 1874.

Dankfagung.

Hierdurch sage ich allen geehrten Herren, welche meinem Manne das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gegeben haben, meinen tiefgefühltesten Dank. Johanna Bergner



Theater in Memel.

Im Schützengarten

Heute Dienstag

und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung

von der hier angekommenen

Ballet- und Gymnastiker-Gesellschaft

des Herrn **Carl Gronau.**

Entree 5 Sgr.

Schützen mit ihren Familien nach Bestimmung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zum Schluß das Aufsteigen

eines **Riesen-Luft-Ballons.**

Das Sommerfest des Handwerker-

Bereins

findet am **3. Juli** in **Schernen** statt. Mitglieder erhalten für sich und Familie Fahrkarten a Person 7 1/2 Sgr (Kinder bis 10 Jahren a 3 1/2 Sgr.) Donnerstags Abend von 6 bis 10 Uhr im Lokale des Herrn **Perk.** Festarten und Fremden-Billets werden Donnerstags und Freitag Abends von 7 bis 10 Uhr ertheilt, Abfahrt 7 Uhr früh vom Exercierplatz. Das Mitnehmen von Bier in Fäßchen ist unstatthaft; am Festplatze jedoch für gute billige Restauration gesorgt.

Das Fest-Comité.

Heute, Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr, im Bade-

garten Versammlung des Festvorstandes.

Ueberfahrt nach Sandkrug.

Vom 1. Juli ab legen meine Bote nach Sandkrug von Morgens 5 Uhr zum Preise von 2 Sgr. pro Person für Hin- und Rückfahrt über. Bilette für Seebadende zum ermäßigten Preise.

Der Badeweg, sowie die Bade-Buden sind in Ordnung und bitte ich die geehrten Herrschaften und ein geehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Ergebenst **W. Krause,** Fährpächter.

Sanssouci.

Dienstag, den **30. Juni** c, Abends 7 Uhr,

Orchester-Concert.

der **Pelzschon Capelle.**

Programm:

1. Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ v. W. A. Mozart.
2. „Frühlings-Erwachen“ Fantasie v. E. Bach.
3. „Künstlerleben“, Walzer v. Joh. Strauß.
4. Einleitung und Chor des 3. Acts a. d. Oper „Cohen-grin“ v. R. Wagner.
5. Ouverture zur „Phigienie“ v. Gluck.
6. Variationen v. Ferd. David, (Violin-Solo), vorge-tragen von Herrn Ködel.
7. Andante und Finales aus der C-dur-Symphonie v. L. v. Beethoven.
8. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini.
9. Ständchen v. Spindler, Solo für Viola, vortragen von R. Moser.
10. „Pfingstrosen“, Walzer v. Jos. Gungl.
11. „Jugenderinnerung“, Lied v. E. Bach (Solo für Wald-horn und Oboe vortragen von J. Wolf und E. König).
12. „Melobien-Congress“, großes Potpourri v. A. Conradi.

Entree a Person 5 Sgr. Programme an der Kasse.

Hierzu ladet ergebenst ein

Gustav Pelz.

Im großen Saale des Victoria-Hotels.

Nur noch kurze Zeit:

Louis Ley's berühmte

Glas-Photographien

Kunst-Ausstellung

über **1000 Ansichten,**

täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.

Entree 7 1/2 Sgr. 6 Biletts 1 Thlr.

Stereoskop-Verkauf zu ganz realen Preisen.

NB. Das Lokal bietet bei heißen Tagen eine angenehme Kühle.

Fluß-Bade-Anstalt

(Hinter der Heringsbrauere).

Damen-Bad von 8 bis 11 Uhr Vormittags und

„ 2 „ 6 „ Nachmittags;

Herren-Bad „ 5 „ 8 „ Morgens,

„ 11 „ 1 „ Mittags und

„ 6 „ 10 „ Abends.

Baarzahlungen in der Anstalt finden nicht statt.

Die gelösten Biletts sind nur für dieses Jahr gültig.

Stange.

50 pCt. Ersparniß.

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

von **Dommerich & Comp.** in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet. Der Preis des **Originalpackets** à **20 Neuloth** ist 2 Sgr. Zu haben in den Depots folgender Herren:

Memel bei **C. F. Daudert.**

„ „ **J. L. Hopp.**

„ „ **L. Lohleit.**

„ „ **G. Matutt.**

„ „ **J. A. Millauer & Co.**

„ „ **F. W. Mosler.**

„ „ **R. Muschinsky.**

„ „ **R. Semmling & Co.**

„ „ **H. R. Schliwen.**

„ „ **Albert Taudien.**

„ „ **H. C. Teubner.**

„ „ **Veidt & Follmann.**

Für Herren

empfehle extra feine leitene Hofenzuge.

Benjamin Kundt.

Einige 100 volltändige trockene sichte Dielen, für Tischler sich eignend, hat noch zu verkaufen.

A. Richter,

Schmelz, Mühlenstraße Nr. 1.

Dasselbst ist auch eine untere Wohnung vom 1. August d. J. oder auch früher mietbefrei.

Dienstag, den 30. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 1 Sackweh, 1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitten in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung durch mich verk. werden. **Drinkmann, Landreiter.**

Die auf den 7. Juli, Vormittags 9—11 Uhr, anberaumten Submissionstermine über Lieferung von Traß, Cement, Kalk, Grubensteinen und Schwellen, sind auf **den 20. Juli, Vormittags 9—11 Uhr, verlegt. General-Unternehmung für den Bau der Forts bei Königsberg i. Pr.**

Ich Endesunterschriebener habe am 18. Juni 1874 das Grundstück Gnieballen No. 135 vom Kaufmann **Leopold Füllhaase** in Memel, bebaut mit einem Wohnhause sowie 1 Hekt. 66 Ar und einige □ Mtr. groß, für den Preis von 120 Thlr. gekauft. Contractlich war die Anzahlung des Kaufgeldes auf 45 Thaler festgesetzt, 40 Thaler wurden am 18. Juni 1874 an den Kaufmann **Leopold Füllhaase** gezahlt und die übrigen fünf Thaler Anzahlung sollten am 19. Juni c. gezahlt werden, welches aber nicht geschah. Um das ganze Kaufgeld von 120 Thalern zu decken wurden am 18. Juni c. von Kaufmann **Leopold Füllhaase** ein Wechsel auf August Liebke in Pagrienen über 85 Thlr. 20 Sgr., und ein zweiter Wechsel, da ersterer von August Liebke nicht gezahlt wurde, von dessen Bruder Wirth Albert Liebke in Schlagsen in gleicher Weise über 85 Thlr. 20 Sgr., zahlbar am 22. Juni c. an Kaufmann **Leopold Füllhaase** in Memel, ausgestellt. Da der Kauf des qu. Grundstücks rückgängig geworden, so erklärt Unterzeichneter diese beiden Wechsel für ungültig.

August Tiedtke
in Pagrienen.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Löpferstraße im Dorfe Szibben bei Seydenburg veranschlagt auf 1240 Thlr. excl. der Kosten für Heranschaffung der Materialien soll in öffentlicher Licitation vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Scherkeschen Gastloale hier selbst angesetzt und lade Bietungslustige mit dem Bemerkten ein, daß die näheren Bedingungen im Termin bekannt gemacht und der Termin um 12 Uhr geschlossen werden wird.

Zeichnung und Kostenanschlag können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch wird Abschrift des Letzteren gegen die vorschriftsmäßigen Kopialien erteilt.

Seydenburg, den 22. Juli 1874.

Der Landrath.

Die photographischen Arbeiten werden noch einige Zeit im Schützengarten zu meinen anerkannt billigen Preisen täglich fortgesetzt. Frühes Wetter ist durchaus ohne schädlichen Einfluß für die Aufnahme. Muster hiesiger Arbeit liegen zur Ansicht aus.

M. Rosenthal, Photograph.

Ich fahre wöchentlich zweimal und zwar jeden **Montag** und **Donnerstag** mit einer Kalesche von hier nach Libau. Passagiere erhalten nähere Auskunft bei Herrn **Brünning**, „im schwarzen Adler“ Friedrichsmarkt. **Julius Lebowitz,** aus Libau.

Fabrik für Gas-
tronen u Beleuch-
tungsgegenstände,
Lampen jeder Art.

Institut für Gas-
und
Wasser-Anlagen.

Lager von guß-,
schmiedeeisernen
und Blei-Röhren,
Gummi- u. Hans-
Schläuchen.



Bronze-, Messing-
und

Zinkgießerei

f. Kunst, Architec-
tur und Kirchen-
Decoration.

Auf Verlangen
übersenden Photo-
graphien unserer
Artikel zur gefälli-
gen Ansicht.

**Königsberger Filiale der Actien-
Gesellschaft,**

vorm. Schäfer & Hauschner,
Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4a.

In Memel: Photographieen und Preis-
Courante bei Herrn

Gustav Beymel,
Börsestraße Nr. 7.

Wegen Veränderung meines Geschäfts

und um insbesondere alle **Sommerfachen** gänzlich zu räumen, verkaufe ich nach-
stehende Artikel zu billigen Preisen aus:

Batiste, früh. 7 1/2 bis 8 Sgr. per Meter, jetzt für 4 1/2 bis 6 Sgr. per Meter,
Organdis, „ 15 „ „ „ „ 7 1/2 „ „ „ „
Barege in coul., früh 15 Sgr per Mtr. „ „ „ 9 „ „ „ „
Engl. Barege, „ 12 bis 18 Sgr p. M. „ „ 8 bis 12 „ „ „ „
Engl. Mohairs, „ 15 bis 22 Sgr p. M. „ „ 10 bis 16 „ „ „ „
Deutsche Mohairs, früher 10 bis 12 Sgr. per Meter, jetzt für 8 bis 10 Sgr.
per Meter.

Quarirte und gestreifte Kleiderstoffe jeder Art, früher 12 bis 20 Sgr.
per Meter, jetzt für 7 bis 8, 10, 12 Sgr. per Meter.

Schwarze wollene 3/4 Ripse, früher 50 bis 60 Sgr. per Meter, jetzt für
35 bis 40 Sgr. per Meter.

Rein wollene feine Ripse in schönsten Farben, früher 22 bis 24 Sgr. per
Meter, jetzt für 15 bis 17 Sgr. per Meter

Desgleichen **Lasting, Rips façonné, Sultanas** und verschiedene Stoffe
unter Kostenpreis.

Rechten Sammet, breite Waare, früher 7 1/2 Thlr., jetzt 5 Thlr. per Meter.
9 „ „ 6 „ „

Wiener Long-Shawls jetzt zu 12, 14, 16, 18 bis 25 Thlr., die bedeutend
theurer gewesen.

Sonnenschirme, diesjährige, zum geringsten Kostenpreise, ältere Sachen billigt.

Eine kleine Partie schöner Sommer-Buckskins in kleinen Coupons wird
jetzt zu 30 Sgr. die Elle abgegeben, während der bisherige Preis 40 bis
45 Sgr. gewesen.

Benjamin Kundt.

Schüler & Löwenstein.

Neu!!

Zum sofortigen schleunigen Verkauf haben ausgelegt

Grasleinen 3 1/3, 4, 4 1/2, 5 Sgr.,

früher 4, 5, 5 1/2, 7 „

Chiffon 3 1/3, 4, 5, 6 „

früher 4, 5, 6, 8 „

Prima Leinen 8, 8 2/3, 9, 10 1/6 Sgr. u.

früher 10, 11 1/3, 12, 13 „ u.

Regligé-Zeuge, Taschentücher, Handtücher, Kleiderrips in weiß und gelb sowie
verschiedene andere Artikel

Schüler & Löwenstein,
Marktstraße 7/8.

Luft-Bierdruck-Apparate

mit den neuesten Vorrichtungen versehen empfiehlt

H. Henning, Elbing
Heilige Geiststr. 21.

**Leichte und dauerhafte Sommerhemde u
Hosen** in Wolle u. Vigogne, **Socken u. Strümpfe,
Zwirn-Handschuhe, Leibbinden und Strick-
baumwolle** von Max Hauschild empfiehlt angele-
gentlichst **F. Wieland,** Strumpfwirker.

Tapeten u. Bordüren

nur das **Neueste** zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Pott.

Täglich frische feine Tischbutter

auf Eis

à 11 Sgr., empfehlen

W. L. Fahrenholtz.

XXXXXXXX Marktstraße 7/8. XXXXXXXX

Auffallend billig
verkaufen: schwarze Luche
couleurte Buckskins
Sommer-Valetstoffe
Seidenstoffe
nur in schwarz.

Long-Shawls
früher 18, 22 1/2, 26, 29, 40 Thlr.
jetzt 9 Thlr., 11, 14, 16, 19 Thlr. 15 Sgr.

Schüler & Löwenstein.

XXXXXXXX Marktstraße 7/8. XXXXXXXX

Tournuren

empfiehlt

A. Kleinke.

Telegramm.

Herrn Benjamin Kundt.
Internationale Ausstellung, **Bremen.**
19. Juni 1874.

Die Jury erteilte ihren höchsten
Preis, die

Goldene Medaille

der
**SINGER MANUFACTURING Co.,
NEW-YORK,**

allein von allen Nähmaschinen-Aus-
stellern, unter specieller Motivirung:
für ausgezeichnete Nähmaschinen
zu den verschiedensten Zwecken.

G. Neidlinger,
General-Agent
der Singer Manufacturing Co., New-York.

Han- **Grabenstrasse No. 8.** Gärt-
dels- nerei.

Rosen, Rosen, Rosen!

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

Beilage.

Dienstag, den 30. Juni 1874.

Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fonds Börse.] Die heute abgelaufene Berichtsperiode eröffnete noch ziemlich fest, wies aber dann sofort eine wenn auch nicht sehr weitgehende, so doch ganz allgemeine Reaction für sämtliche überhaupt in regelmäßigen Verkehr tretende Effecten auf. Thatsachen lassen sich durchaus nicht als Motive für das langsame Abbröckeln des Coursniveaus geltend machen. Die steigende Bewegung hatte sich während der zweiten Hälfte der Vormoche geschwächt auf der Tagesordnung erhalten; es war nur natürlich, daß die ursprünglichen Haussiers zu realistischen versuchten. Gewinne werden bekanntlich zuerst von den stärksten Händen mitgenommen, die leichteren Speculanten und früher auch das Publikum, welches sich jetzt von jeder Theilnehmung enthält, schließen sich gewöhnlich einer jeden stetigen Bewegung erst an, nachdem sie gesehen haben, daß dieselbe von Dauer ist. Dabei vergessen aber die später Kaufenden, daß sie denen, welche die Bewegung in Scene setzten, die Waare abnahmen, für welche sie selbst schwerlich noch andere Käufer finden dürften. Und selbstverständlich ist denn sobald sich dieser Wechsel vollzogen hat, die Haussentimmung zu Ende. Dieser Kreislauf ist auch in der letzten Woche wiederum einmal zu Ende geführt, wenngleich mit weit geringeren Mitteln als gewöhnlich. Die in die Höhe getriebenen Papiere gingen nicht in die Hände des Privatpublikums über, sondern stießen bereits bei den Realisationsversuchen der Couffisse auf Schwierigkeiten. Da andererseits die keine Speculation keineswegs leicht mit Verlusten ihre Position aufgibt, so waren die Rückgänge nur geringfügig und das Geschäft bei vorherrschend abwartender Haltung wieder von Tage zu Tage schwerfälliger. Dies gilt besonders vom Eisenbahnactienmarkt, auf welchem sich die für Hauffe oder Bauffe geltend gemachten Gründe so ziemlich die Waage hielten. Die Eisenbahneinnahmen im Mai sind im Allgemeinen nicht so ungünstig ausgefallen, als die Speculation in der ersten Woche dieses Monats voraussetzte. Es hatten daher auch die Minder-Einnahmen, welche in allerdings nicht gerade bedeutenden Beträgen bei etwa dem dritten Theile der Preussischen Eisenbahnen sich zeigten, keinen wesentlichen Einfluß auf die Coursentwicklung der betreffenden Actien. Die Börse hatte in den meisten Fällen bei weitem bedeutendere Rückgänge in der Betriebsentwicklung vorausgesetzt. Nach der Zusammenstellung des Staatsanzeigers betragen die Einnahmen der Preussischen Eisenbahnen

	1874	1873	1874
im Mai	13,750,440	13,562,395	+ 138,045
pro Meile	7,107	7,277	- 170
bis Ende Mai	64,117,993	61,411,653	+ 3,306,340
pro Meile u.			

Monat 33,270 33,343 - 73
Nach Abzug der für einen Vergleich nicht geeigneten Bahnstrecken wurden im Mai cr. 83440 Thlr. = 1,1% oder 73 Thlr. pro Meile weniger als 1873 eingenommen, und bis Ende Mai 599,235 Thlr. = 1,8% oder 529 Thlr. mehr als 1873. Der Ausfall an Frachten, welcher als eine Folge der Störungen in Handel und Industrie überall auftrat, ist zum großen Theil durch regeren Personenverkehr ausgeglichen. Und wenngleich die Köln-Mindener Hauptbahn 49433 Thlr., die Rheinische 62212 Thlr. 6,3% die Hamburger 17,852 Thlr. oder 4,4% die Bergische 8313 Thlr. und die Oberschlesische Hauptbahn 31,793 Thlr. weniger erzielten, so schlossen doch die Ostpreussische Südbahn mit 37,939 Thlr. = 53,1% plus, Lübitz-Insterburg mit 1377 Thlr. = 12,1, Magdeburg-Halberstadt mit 20,571 Thlr. oder 4,4 und die meisten jüngeren Bahnen mit ähnlichen Mehreinnahmen ab. Eine festere Haltung zeigte im Allgemeinen der Verkehr in internationalen Speculationspapieren. Trotzdem hier fortwährend Bauffeststellungen mehr im Einklange mit der Gesamtstimmung stehen, wagt doch die Kontremine im Hinblick auf die Hauffestimmung in Paris und Wien nur sehr vorsichtig und mäßig mit ihren Operationen vorzugehen, zumal der an sich geringe Markt nicht viel Waare auf den Markt kommen läßt, jedoch die Chancen für Blankoverkäufer sehr geringe sind. Auch vermochten auf diesem Gebiete die von der Kontremine verbreiteten ungünstigen Gerüchte nur sehr geringen Einfluß zu üben. Größer war die Wirkung verschiedener beunruhigender Nachrichten auf den Verkehr in Bergwerksactien, welche unter der Führung von Laurahütte und Dortmund Union, welche letztere jedoch sehr ruhig blieb, wesentlich nachgaben. Auch für Laurahütte scheint eine bedeutende Hauffespeculation bestanden zu haben, welche sich hauptsächlich an die Detachierung der Juliscompons knüpfte. Doch auch hier fehlten die Abnehmer, zumal man ein Document auf allen Gebieten mit Unrecht vorausgesetzt hatte. Zu Anfang dieser Woche bestanden allerdings noch ziemlich hohe Depots; doch sanken dieselben für Creditactien von 3/4 auf 1/4 Thlr., für Franzosen von

5/8 auf 3/8 Thlr. und für Lombarden von 1/4 auf 1/6 Thlr., während sie für Laurahütte auf 1/2% und für Diskonto auf 1/4% stiegen. Dabei zeigte auch Geld abnehmende Flüssigkeit, der Privatdiskont steigerte sich von 2 3/8 - 3%; hierdurch wird die von uns wiederholt aufgestellte Behauptung bestätigt, daß Geld überhaupt nicht in so großen Summen disponibel ist als gewöhnlich angenommen wird. Sobald sich solide Verwendung zeigt, schwindet die Flüssigkeit schnell und der Zinsfuß zieht an. Im Einzelnen traten fast nur die schon erwähnten speculativen Papiere in regelmäßigen Verkehr. Oesterreichische Nebenbahnen behaupteten andauernd feste Haltung, beliebt waren Galizier und Nordwestbahn. Auch Oesterreichische Renten und Prioritäten blieben begehrt, namentlich 1860er Loose Kaschau-Oderberg und Elbethal, Ost- und Nordostbahn bevorzugt. Dagegen waren Preussische und Deutsche Fonds und Prioritäten wegen ihres bereits sehr hohen Standes und mangels Materials vernachlässigt. Unter den Eisenbahnen standen neben Rheinischen, Köln-Mindener und Bergischen, Halberstädter, Potsdamer und Freiburger im Vordergrund, erlitten aber nur geringe Veränderungen. Banken und Industriepapiere blieben fast vollständig geschäftslos; die wirklichen Umsätze beschränkten sich auf wenige hundert Thaler in den einzelnen Papieren. Wechsel fest, Paris, London und Petersburg beliebt.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	19.	20.	22.	23.	24.	25.
Preuss. Ref. G.	84 3/4	86	86 3/4	85 3/4	85 3/4	84 1/2
Köln-Mindener	121 1/2	124 1/2	125 1/2	124 1/2	125 3/4	122 3/4
Rheinische	131 1/2	132 1/2	133 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2
Potsdamer	102	103	102 1/2	100 1/2	100	102
Rumänische	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 3/4
Franzosen	193 3/4	194 1/4	194 1/4	194	194	193 1/2
Lombarden	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84
Oesterr. Creditactien	130 1/2	150 1/2	132	131 1/2	131 1/2	130 1/2
Discontogesellschaft	163	162 1/2	164 1/2	163	162 1/2	161 1/2
Preuss. Bank	178	179	179 1/2	177 1/2	178 1/2	178
Preuss. Confol. Anl.	106 1/2	106 1/2	106	106	106	106
1870er Ruffen	102	101 1/2	102 1/2	102	102 1/2	102 1/2
Staliener	65 1/2	65 1/2	65 1/2	65 1/2	65 1/2	65 1/2
Oesterr. Papierrente	62 1/2	62 1/2	63	62 1/2	62 1/2	62 1/2
Fürken	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2	44 1/2	45
Dortmunder Union	44	42 1/2	41	39 1/2	38 1/2	38 1/2
Laurahütte	156	154 1/2	152	148 1/2	149 1/2	142
Kurz Wien	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2	90 1/2
Kurz Petersburg	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2	93 1/2

(Getreide- und Productenbörse.) Die Witterung zeigte wiederholt eine so kühle Temperatur, daß Bedenken wegen Entzündung der jungen Saaten laut wurden; doch zeigten sich nirgends Klagen und die Westeuropäischen Märkte melbeten eher noch einen kleinen Preisabschlag als eine Erhöhung. Auch hier erhöhten sich theilweise die Notierungen über etwas regeren Verkehr. Weizen zog auf bessere Berichte aus England und bei regem Export nach Süddeutschland um fast 2 Thaler an, von denen sich aber nur 1 1/4 zu 85 1/2 Thlr. per Juni-Juli behaupteten. Roggen wurde in Folge des geringen Wasserstandes im Finowkanal nur ungenügend aus Estlin zugesührt; sämtliche Sichten konnten 1/2 - 1 Thlr. anziehen; inländisches Gewächs bedang 10 - 13 Thlr. mehr als Russisches, welches reichlich vorhanden war. Gerste blieb angeboten. Hafer begehrt in Folge der Nachfrage, trotzdem sich die Preise in Folge von Gewinnrealisationen eine Kleinigkeit brückeren und Juni wieder 62 Thlr. erreichte. Müßel wurde für Französische und Süddeutsche Rechnung rege gekauft, Preise erlitten eine geringe Steigerung. Weizen fest verkehrte Spiritus, welcher in Folge von speculativen Käufen fast bis zum Schluß stetig anzog und sich loco von 24 Thlr. 7 Sgr. auf 25 Thlr. hob. Der Eisen- und Metallmarkt bewahrte seine bisherige Stille bei großer Festigkeit.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: „Der dem Gewitter“ und „Zwei Höfe“

Fortsetzung.

„Die Furcht vor Schande lähmte jeden anderen Entschluß“ entgegnete der Vater; „wohl sah ich ein, daß Feodor seine Forderungen immer höher spannen und ich doch endlich erliegen würde; — aber mit der ganzen Fähigkeit des Feigen suchte ich diese letzte Entscheidung so weit wie möglich hinauszuziehen.“
„Ihr wißt, daß er vor einigen Monaten wieder kam“, fuhr Waxmann tief Athem schöpfend fort.
„Feodor war immer tiefer gesunken, er hatte sich wieder einmal nach Deutschland verirrt, mußte dort irgend ein Verbrechen begangen haben, denn er wurde, wie er mir mittheilte, stückbrieflich verfolgt. — Er hat um eine Zufluchtsstätte, ich mußte sie ihm gewähren. Einmal in meinem Hause wurde er immer unverschämter — er drang darauf, in meine Familie eingeführt zu werden. O was es mich gekostet hat — Euch mit diesem Glenden nur in Verührung zu bringen! . . .“

Der arme unglückliche Mann vermochte nicht weiter zu sprechen, Thränen ersticken seine Stimme.

Während Harriet mit unendlicher Bärtlichkeit bemüht war, die Verzweiflung des Vaters zu beschwichtigen, sah Mary noch immer unbeweglich da. Sie dachte nur, daß sich jede Schuld räche auf Erden, daß sie selbst namenlos unglücklich sei; als aber jetzt der Vater erzählte, wie Feodor zuletzt um ihre Hand angehalten, und er durch seine entschiedene Weigerung dessen heftigsten Zorn erregt, und wie er annehmen müsse, daß der Schändliche dennoch in London sei und das Verbrechen seiner Jugend aus Nachsicht zur Anzeige gebracht habe, da schmolz der starrte Sinn des jungen Mädchens, es sank mit einem schmerzlichen Ausruf dem Vater an die Brust und rief in überwallender Empfindung: „Verzeihe mir, daß ich Dich heimlich anklage, ja, Du hast Deine Schuld gebüßt.“

Der Vater verstand vollkommen den Sinn ihrer Worte und entgegnete mit milder Resignation: „Nein, nein, jetzt erst biße ich sie und deshalb werde ich ruhig tragen, daß man mich gestern unschuldig verurtheilt hat, denn so wahr Gott lebt, an diesem Verbrechen bin ich unschuldig; aber das Gold war es, daß mich damals verblendete und jetzt kommt nur die Vergeltung und es ist wieder Gold, daß mich in's Unglück stürzte.“ Der Gefängnißwärter mahnte jetzt daran, daß die bewilligte Zeit abgelaufen sei und nun brach noch einmal ein furchtbarer Schmerz über sie herein — die Trennung. Waxmann bedurfte all' seiner Fassung, um sich aufrecht zu erhalten, er suchte seine Kinder zu trösten, daß sie sich vorläufig noch öfter wiedersehen würden, aber als die Thür des Gefängnisses sich schloß er wieder allein war — brach er doch in die Knie . . .

Mary war jetzt wie verwandelt — der Ausdruck war von ihr genommen. Sie konnte wieder ihrem Vater das vollste innigste Mitleid schenken, wie sie es vorher nicht vermocht. Ihrer Schwester bekannte sie offen, wie hart sie den Vater beurtheilt und wie sie sich eines bitteren Gefühls nicht habe erwehren können, daß er sich selber ehrlos gemacht. Nun aber wußte sie Alles! daß er lieber sich selbst als sein Kind geopfert, und nun schlug die grollende Stimmung in ihr Gegentheil um. Sie mußte ihn wieder lieben und bewundern, der so schwer gelitten und so entschlossen für ihr Glück gekämpft, ohne nur ein Wort davon zu sagen, wie viel für ihn auf dem Spiele stand . . .

Noch besprachen die Schwestern das entsetzliche Geschick des Theuren, da trat Jean herein und meldete, daß Herr Müller da sei und Fr. Mary allein zu sprechen wünsche.

So hatte der Vater nur zu richtig vermuthet, der Glende war noch in London und die Anzeige sein Werk. Zitternd vor Aufregung entgegnete Mary: „Wie kann es der Nichtswürdige wagen, unsere Schwelle zu betreten!“ aber Harriet rief sogleich rasch besonnen! „Führe Herrn Müller in das Empfangszimmer, Mary wird bald erscheinen.“

„Wie kannst Du dem Glenden dies erlauben?“ fragte Mary heftig. Die Schwestern schienen ihre Rollen vertauscht zu haben; während die Älteste aus ihrer passiven Ruhe völlig herausgerissen war und sich jetzt heftiger, leidenschaftlicher zeigte entfaltete die Jüngste eine Ruhe und Besonnenheit, die ihr sonst fern gewesen und sie entgegnete ohne die mindeste Erregtheit: „Warum sollten wir ihn auf der Stelle zurückweisen? Vielleicht verräth er sich mit manchem Wort, deshalb Mary zeige ihm Dein ruhiges kaltes Gesicht von früher.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ein vollständiges Buffet für Restauration, ist wegen Umänderung billig zu verkaufen bei **J. Schneider.**

Folgende noch gut erhaltene Möbel, als: 1 birkener Kleiderschrank, 1 birkene Kommode, 1 Dgd. birkene Stühle, 1 birkener Spieltisch, 2 Küchentische, Spiegel, Nähtisch, 2 Waschtische, 1 Billardstisch und diverse andere Sachen sind Linden-Allee Nr. 2, 2 Treppen hoch bei **Carl Dreyer** zu verkaufen.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Flüssigkeit abgerieben, für die Herren Schiffsrheber, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten Preisen. **Wilhelm Pott.**

Nach Amerika-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch 40 Thlr., C. Messing, Berlin, Französische Str. 25. Stettin, Grüne Schanze 1a.

Näh-Maschinen



aus den bestrenommiertesten inländischen Fabriken empfehle bei reeller Garantie zu folgenden billigen Preisen:

- 1) **Singer-Cylinder-Maschinen** für Schubmacher- und Schneider-Arbeiten à 56 Thaler;
- 2) **Singer-Medium** für Schneider- u. Damen-Confections-Arbeiten à 50 Thaler;
- 3) **Singer-(Lettré A.) Maschinen** mit elegantem Verschlusskasten und sämtlichen Apparaten, für gewerbliche Zwecke und den Familiengebrauch à 42 Thaler;
- 4) **Wheeler- & Wilson-Maschinen**, desgleichen à 33¹/₃, 35—50 Thaler;
- 5) **Saxonia**, beste Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschinen mit Stahlsäumer à 25 Thaler.

Unterricht gratis. Bei Baarzahlung 4% Entschädigung. **Maschinengarn, Seide und Oel** in besten Qualitäten.

J. L. Redmer,
Börsenstraße 1—4.

Die Gartenlaube

16 Sgr.

bringt im dritten Quartal die Fortsetzung der mit so großem Beifall aufgenommenen Erzählung „**Gesprenzte Fesseln**“ von **C. Werner**, welcher sich eine interessante Novelle: „**Das Kapital**“ von **L. Schücking** anschließt. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel von den bekannten tüchtigen Mitarbeitern. Die Verlags-Handlung von **C. Neuland** in Leipzig. Postämter nehmen Bestellungen à 16 Sgr. nur bis 1. Juli an, Buchhandlungen zu jeder Zeit.

Ein seit mehreren Jahren betriebenes **Material- und Schankgeschäft** ist vom 1. August zu vermiethen. **F. Fürstenberg, Friedr.-Wilhelmstr. 2.**

Ein **Ladenlokal** zum Material- und Schankgeschäft hat zu vermiethen **C. Jaworsky, Vootenquerstr. 2/3.**

Eine untere freundliche Wohnung, bestehend aus vier zusammenhängenden Zimmern, großer heller Küche, sowie allen sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. September zu vermiethen **Friedrichsmarkt Nr. 15 a.**

Tilsit-Zusterburger-Eisenbahn.

Vom 2. Juli c. ab muß der Betrieb auf dem Verbindungsgleise vom Bahnhof Tilsit zum Memeltrone auf circa 14 Tage wegen der Bauarbeiten für die Tilsit-Memel-Eisenbahn eingestellt werden. — Die Wiedereröffnung des Betriebes wird seiner Zeit ebenfalls bekannt gemacht werden.

Tilsit, den 26. Juni 1874.
Die Betriebs-Direction.
A. Talke.

Memel, den 25. Juni 1874.
Zwei Stellen im hiesigen städtischen Frauenhospital sind vacant. Meldungen werden bis zum 1. August erbeten. Der Magistrat.

Memel, den 28. Juni 1874.
Bekanntmachung.
Die hier ins Leben gerufenen Mitgliedschaften des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Bereins und des Allgemeinen Deutschen Maurer- und Steinhauer-Bereins sind als Zweigvereine auf Grund des §. 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, vorbehaltlich des gegen die Beteiligten geföhrlich einzuleitenden Strafverfahrens bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung, polizeilich geschlossen, was dem theilgenommen Publikum zur Vermeidung der im §. 16 des angeführten Gesetzes angedrohten Strafen hierdurch bekannt gemacht wird.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Freitag, den 3. Juli 1874,

Nachmittags 3 Uhr, sollen im Eigenthümer Mülkerschen Hause, Rippenstraße Nr. 5, eine Anzahl Materialladensutten, Repositorien, Möbel, Hausgeräthe und verschiedene andere Gegenstände, welche anderweitig mit Beschlag belegt worden sind, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Memel, den 25. Juni 1874.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Eduard Schütz und den Arbeiter Petrowichschen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Memel Nr. 810 das der Grundsteuer nach einem Nutzungswerte von 86 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll **am 3. September 1874 Vorm. 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf **den 4. September cr., Vorm. 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Memel, den 26. Juni 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Grünhagen.

Zwei tüchtige Lehrlinge

suche ich für mein Manufactur- und Material-Geschäft. **C. Otto Brusdeylins,** in Rinten.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein **Lehrling** gesucht. — Schriftliche Meldungen werden in der Exped. d. Blattes unter Chiffre A. B. entgegengenommen.

Einen Lehrling, der Lust hat **Kürschner** zu lernen, sucht **E. Horl,** Kürschnermstr.

Zu Vermiethen.

Linden-Allee Nr. 2, vom 1. October c. eine Wohnung in der ersten Etage bestehend aus: **3 großen Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller, Waschhaus** und sonstigen Bequemlichkeiten. Ferner: von sofort **3 einzelne Stuben** in der 2. Etage. Näheres bei **Carl Dreyer,** daselbst.

Ein Material- und Schank-Geschäft, wird hier zum September oder October d. J. zu übernehmen, oder dazu passende Localien zu miethen gesucht. Offerten sub A. D. I. befördert die Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung und ein Laden sind zu vermiethen **Holzstraße Nr. 3 b.**
Ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung ist Grabenstraße Nr. 16 zu haben.

Ein **grüner Kanarienvogel** mit Kappe ist Sonntag durchs Fenster geflogen. Einlänger wird um Rückgabe gebeten. **Friedr. Wilhelmstraße 19/20.**

Ein goldenes Medaillon ist am Sonntag Nachmittag entweder im Schützengarten oder von daselbst durch die Libauerstraße bis zur Theaterhalle verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Herrn **A. Wilek,** Börsenstraße. Vor Ankauf wird gewarnt.

Beim Ziehen ist in der alten Sorgenstraße ein Spiegel mit schwarzem Rahmen verloren gegangen. Finder erhält angemessene Belohnung **Schlewiesstraße 18.**

Eine **gewandte Kellnerin** kann sich melden in der Restauration auf dem Bahnhofe.

Ein **treues zuverlässiges Mädchen,** das die Küche versteht, wird zum 1. Juli für eine kleine Familie gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen **Kaufburschen** braucht **Herrmann Jueger.**

Ein Commis, (Materialist) der lithuanischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Einen **Kaufburschen** sucht **Otto Meyer.**